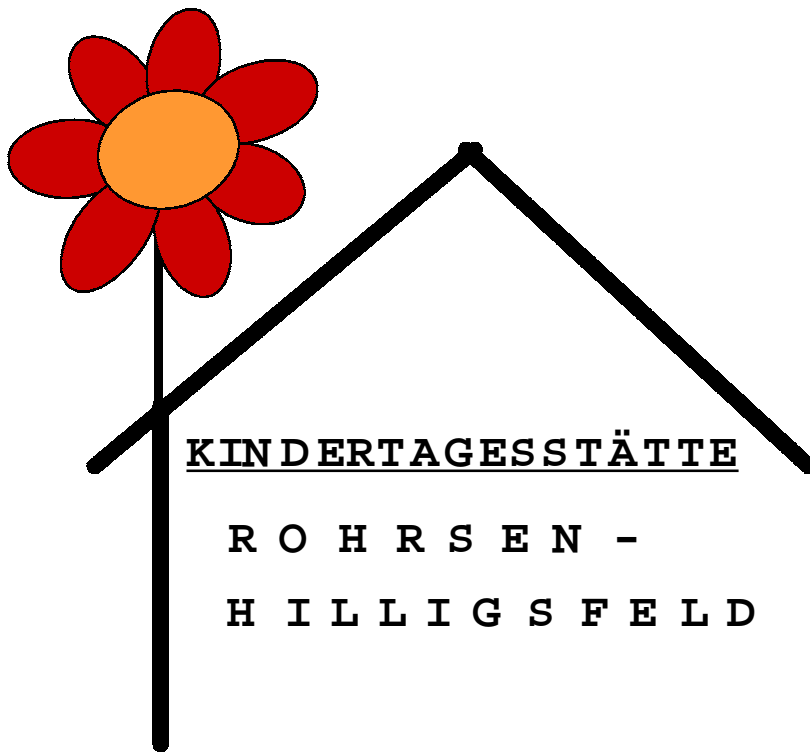


Konzeption



Konzept

Ein Konzept drückt sich in allem aus,
was man täglich sagt und tut.
Es gibt die Begründungen für das Tun.
Es lässt Freiräume
und es gibt Gemeinsamkeiten an.
Es regt an zum Reflektieren,
unterstützt die Darstellung der eigenen Arbeit nach außen
und:
es wird nie fertig.
Ein Konzept versucht, Veränderungen anzugeben,
begleitet die pädagogische Arbeit
und ist mehr als ein Legitimationspapier.

aus: Damit wir wissen,
was wir tun
von: Beate Irskens
und Christa Preissing

Konzept	2
AN WEN WENDET SICH DIE KONZEPTION?	5
1. TRÄGER DER EINRICHTUNG	6
2. GESCHICHTLICHE TRADITION	7
3. RAHMENBEDINGUNGEN	8
3.1 Grundriss der Kindertagesstätte Rohrsen	8
3.2 Grundriss der Außenstelle Hilligsfeld	9
3.3 Außengelände	10
3.4 Personal	11
3.5 Einzugsgebiet	12
3.6 Öffnungszeiten der Kindertagesstätte	13
3.7 Kindergartengebühren	14
3.8 Aufsicht auf dem Kindergartenweg	14
3.9 Was benötigt ein Kind ab dem ersten Kindergarten tag	15
3.10 Krankheit des Kindes	15
4. FORTBILDUNG	16
5. BILDUNG UND SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT	17
5.1 Bildung	17
5.2 Beobachtung und Dokumentation	19
6. UNSERE ZIELE	20
7. SCHWERPUNKTE ZUR ERREICHUNG UNSERER ZIELE	20
8. PÄDAGOGIK	23
8.1. Familiengruppen	24
8.2. Das letzte Jahr im Kindergarten	24
8.3. Auf dem Weg zum Kinderhaus	25
9. TEAMARBEIT	26
10. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	26
10.1 Elternbeirat	26
10.2 Förderverein	27
10.3 Elternabende	27
10.4 Informationsabende	27
10.5 Feste, Feiern Ausflüge	27
10.6 Einzelgespräche	28
10.7 Hospitation	28
10.9 Informationen	28
10.10 Eltern und Familie	29
11. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	29
12. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	30
NACHWORT	31

Vorwort

Wir machen uns auf den Weg.....!

Wenn wir auf die Entstehungsjahre dieser Einrichtung zurückblicken und dann den pädagogischen Vergleich zu den letzten fünf Jahren ziehen, stellen wir eine stetige, rasante Entwicklung in der Pädagogik fest. Die klassische Form einer Kindertagesstätte, wie wir sie selbst aus der Kindheit kennen, wird dem Bedarf der heutigen Familien nicht mehr gerecht. Wir durchlaufen Veränderungsprozesse, die den gesamten Betriebsablauf beeinflussen und die uns auffordern, vollbrachte Veränderungen und Visionen in unsere pädagogische Konzeption aufzunehmen.

Die Veränderungen der sozialen Familienstrukturen und der pädagogische Fortschritt der letzten Jahre ermutigen uns, einen neuen spannenden Weg einzuschlagen. Vom ...

...Kindergarten zum Kinderhaus - ein soziales Zentrum für Familien –

In den nächsten Wochen und Monaten werden wir weiter an dieser Konzeptionserweiterung arbeiten. Folgendes soll dieses beinhalten:

- Kinder unterschiedlichster Altersgruppen unter einem Dach
- Erweiterte und flexible Betreuungszeiten
- Keine Schließzeiten in den Ferien (außer zwischen den Jahren)
- Verstärkte Einbindung der Eltern
- Angebote für Familien zu verschiedensten Zeiten
- Angebote von Eltern für Eltern (oder Kinder)
- Einrichtung öffnen für andere Gruppierungen
- Freizeitveranstaltungen in den Abendstunden
- Generationsübergreifende Arbeit in den Abend- und Nachmittagsstunden
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule und den Vereinen
- Intensive Öffentlichkeitsarbeit

Unser nächstes angestrebtes Ziel ist das Maibaumfest 2007. Im Zusammenhang mit unserem 20. Kindergartengeburtstag wollen wir die ersten Ergebnisse und die Namensänderung zum

Städt. Kinderhaus Rohrsen/Hilligsfeld
- ein soziales Zentrum für Familien –

in der Öffentlichkeit bekannt geben.

Wir machen uns auf den Weg ... und schließen die Kinder und Familien aus Rohrsen und Hilligsfeld aktiv mit ein in eine spannende Weiterentwicklung unseres Kindergartens zu einer zukunftsorientierten Einrichtung, die im Mittelpunkt des Dorfgeschehens steht.

AN WEN WENDET SICH DIE KONZEPTION ?

Diese Konzeption steht allen Eltern, Praktikanten und Interessierten als Information zur Verfügung.

1. TRÄGER DER EINRICHTUNG

Träger der Kindertagesstätte Rohrsen/Hilligsfeld ist die Stadt Hameln. In der Trägerkonzeption beschreibt sie als Grundausrichtung

„die Förderung eines toleranten Menschenbildes“,

welches sich an der Toleranz und Akzeptanz, der Achtung vor dem anderen Menschen, sowie der Friedfertigkeit orientiert. Diese Werte im Alltag den Kindern zu vermitteln, ist

Leitfaden des erzieherischen Handelns. Die Grundausrichtung des Handelns wie auch die Orientierung an Schwerpunkten steht in direktem Zusammenhang mit der pädagogischen Arbeit, mit den Methoden zur Erreichung der Ziele. Der **„Lebensbezogene Ansatz“** (nach dem Pädagogen Norbert Huppertz), ein in der Kindertagesstätten-Pädagogik aktuelles und anerkanntes humanes Handlungsmodell, ist die Arbeitsform der städtischen Tageseinrichtungen.

Die pädagogische Arbeit in den städtischen Tageseinrichtungen soll so ausgerichtet sein, dass Glücklichein, Geborgenheit und Zufriedenheit für die Kinder erfahrbar werden, sowie Spaß und Freude für die ErzieherInnen und Kinder zum Alltag gehören.

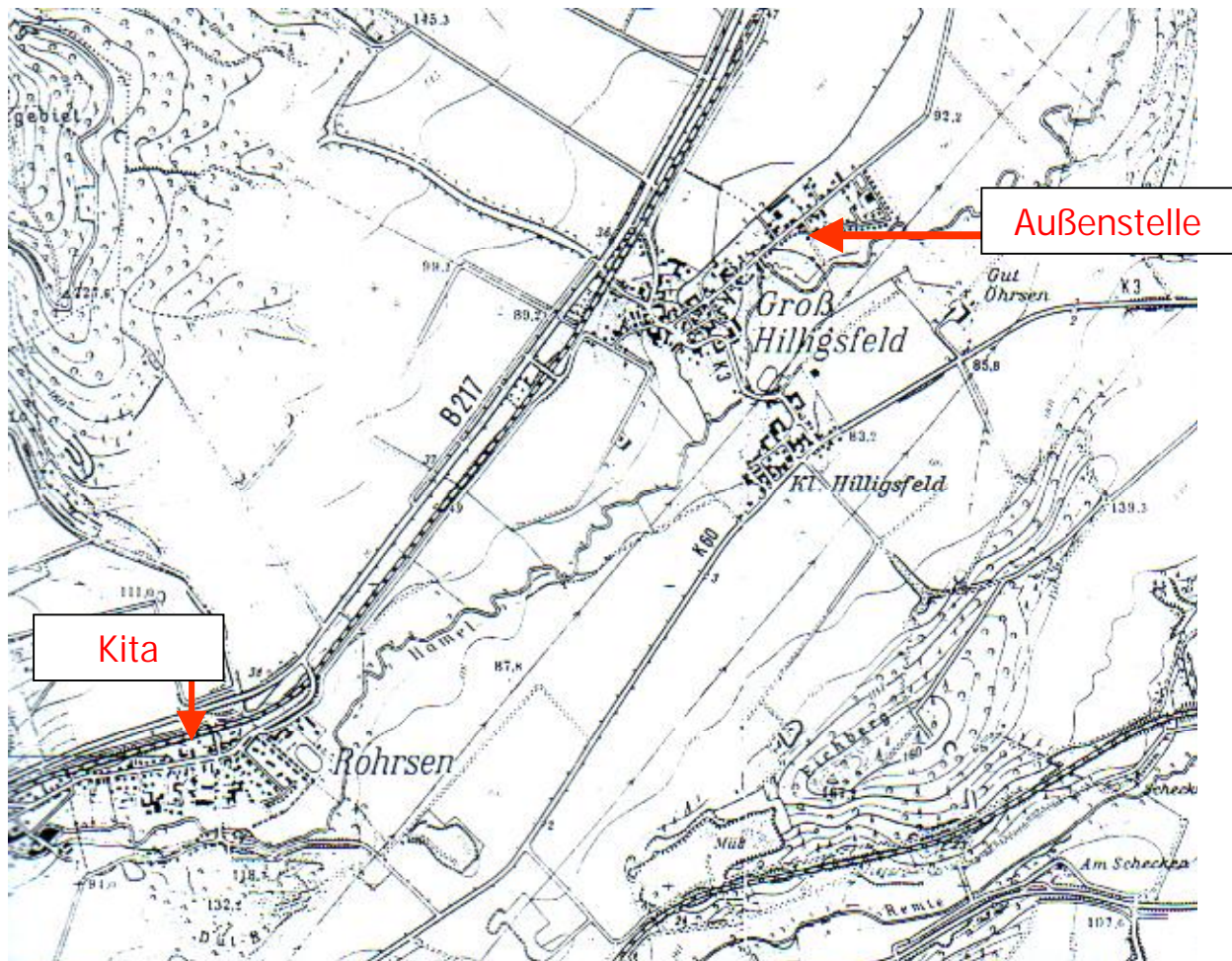
Die Trägerkonzeption ist die Grundausrichtung der erzieherisch pädagogischen Arbeit aller angehörigien Einrichtungen. Es ist möglich, ein eigenständiges, erkennbares und zeitgemäßes Profil zu entwickeln.

Die Stadt Hameln ist für den Verwaltungsablauf der Einrichtung zuständig und stellt zur Begleitung und Fortentwicklung der pädagogischen Arbeit eine Fachberatung zur Verfügung.

2. GESCHICHTLICHE TRADITION

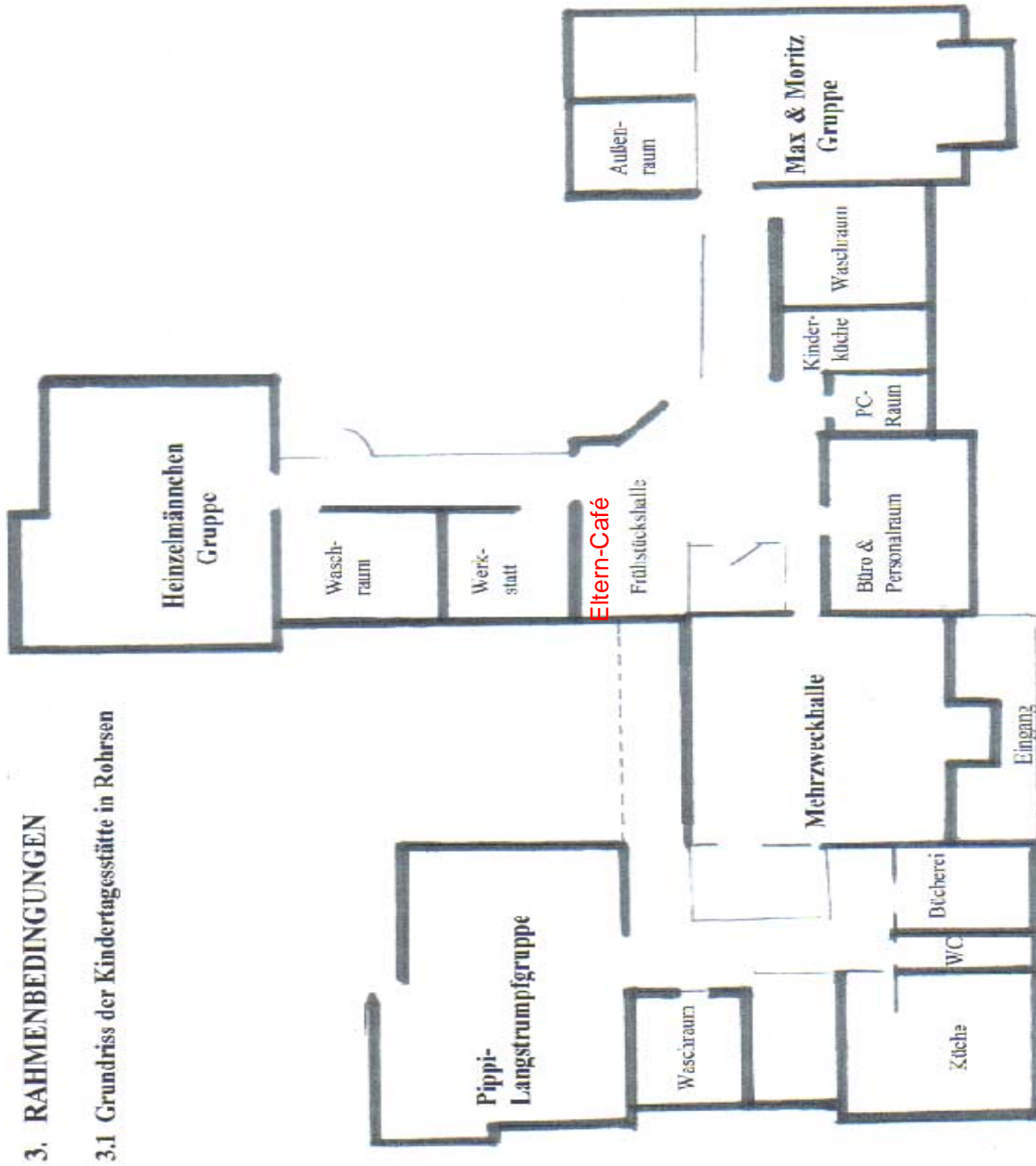
Im Jahre 1987 wird der Kindergarten mit einer Halbtagsgruppe eröffnet. Drei Jahre später (Januar 1990) entsteht eine weitere Halbtagsgruppe. Um dem gesetzlichen Anspruch der Eltern auf einen Kindergartenplatz gerecht zu werden, erweitert die Stadt Hameln den Kindergarten im April 1995 um eine Ganztagsgruppe. Da viele Kinder aus dem Nachbarort Hilligsfeld die Kindertagesstätte in Rohrsen besuchen, die Aufnahmekapazität aber erreicht ist, wird im Jahr 1995 ein Teil des ehemaligen Schulgebäudes von Hilligsfeld in eine Außengruppe der Kindertagesstätte umgebaut. Im Juni des gleichen Jahres ist die offizielle Eröffnung.

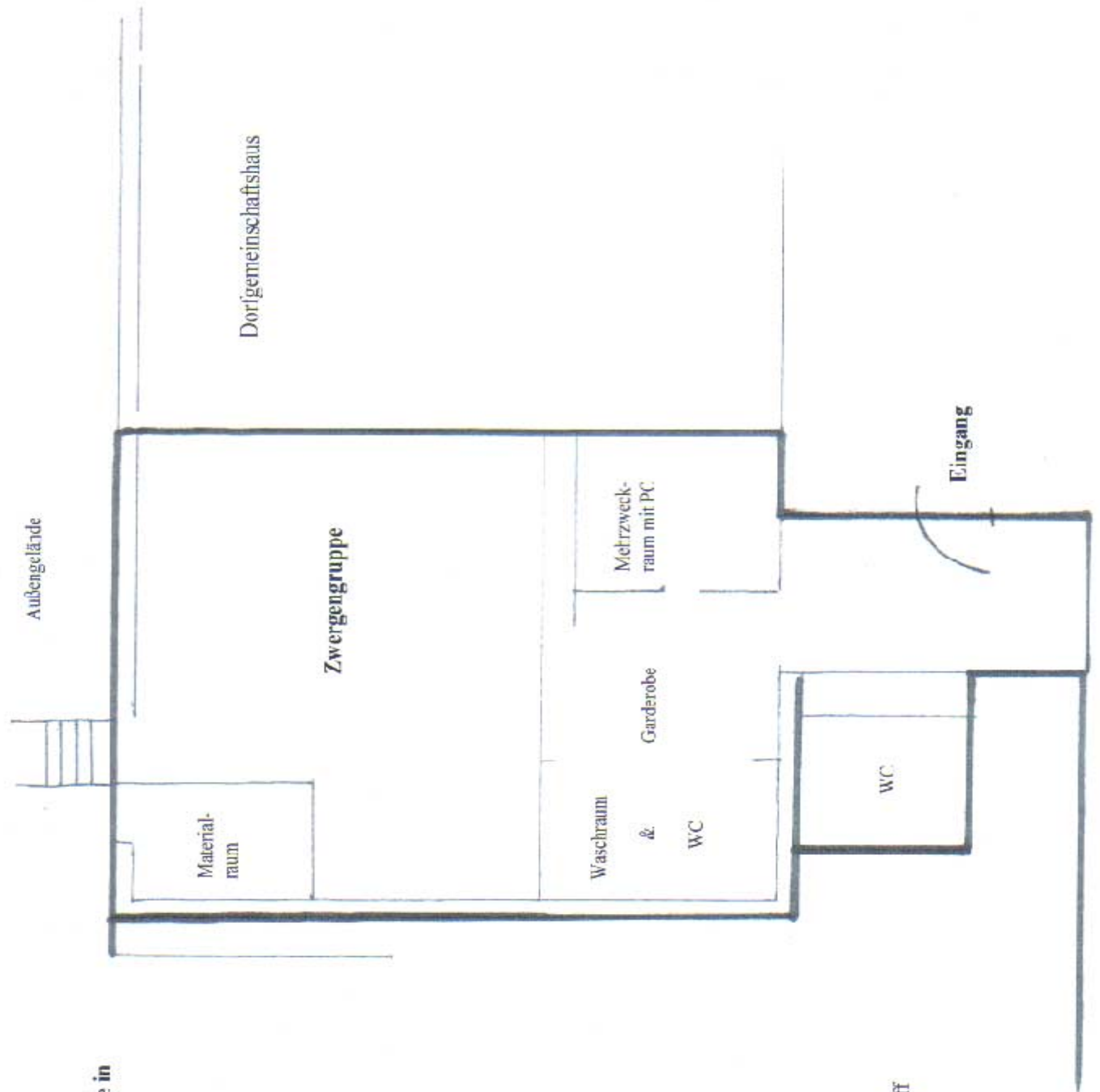
Lageplan



3. RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 Grundriss der Kindertagesstätte Rohrsen





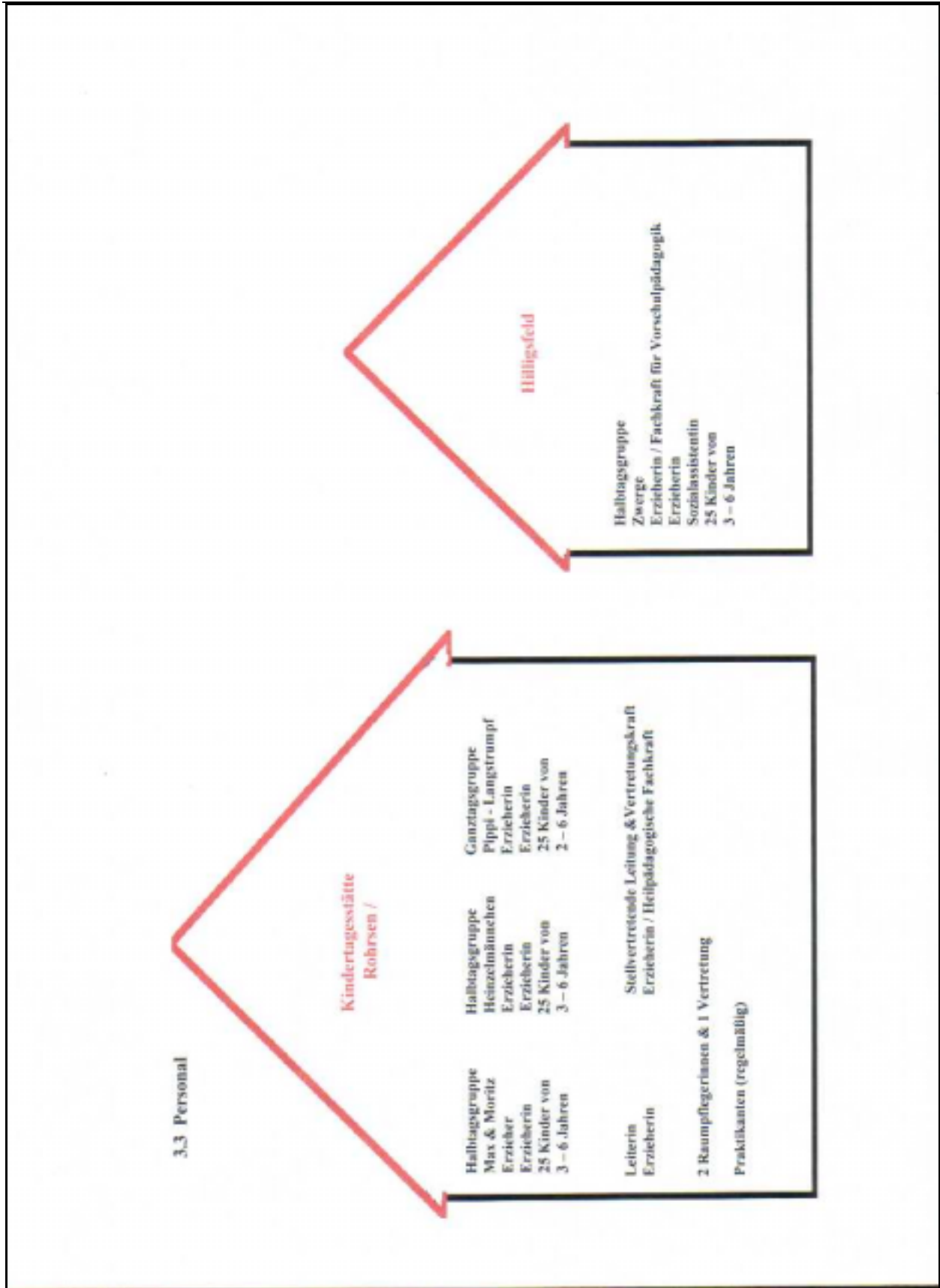
3.2 Grundriss der Außenstelle in Hilligsfeld

3.3 Außengelände

Unser Außengelände wurde in einer Elternaktion vor mehreren Jahren so umgestaltet, dass inzwischen Bäume und Büsche dicht gewachsen sind, dass lauschige Ecken, Hügel- und Kletterzonen zum Spielen anregen. Zu allen Jahreszeiten wird die so genannte „Matschkuhle“ gern genutzt.

In diesem Jahr wird im hinteren Teil des Außengeländes ein Bereich für Veranstaltungen und Aufführungen geändert. Die überdachte Terrasse soll für Vorführungen aller Art genutzt werden.

Im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte wird es ebenfalls eine Erneuerung geben. Geplant ist ein Spielgerät, ein Weiden - Tipi und eine mit Sand gefüllte Naturstein-Grotte. Diese soll in erster Linie den „Kleinen“ unserer Einrichtung vorbehalten bleiben.



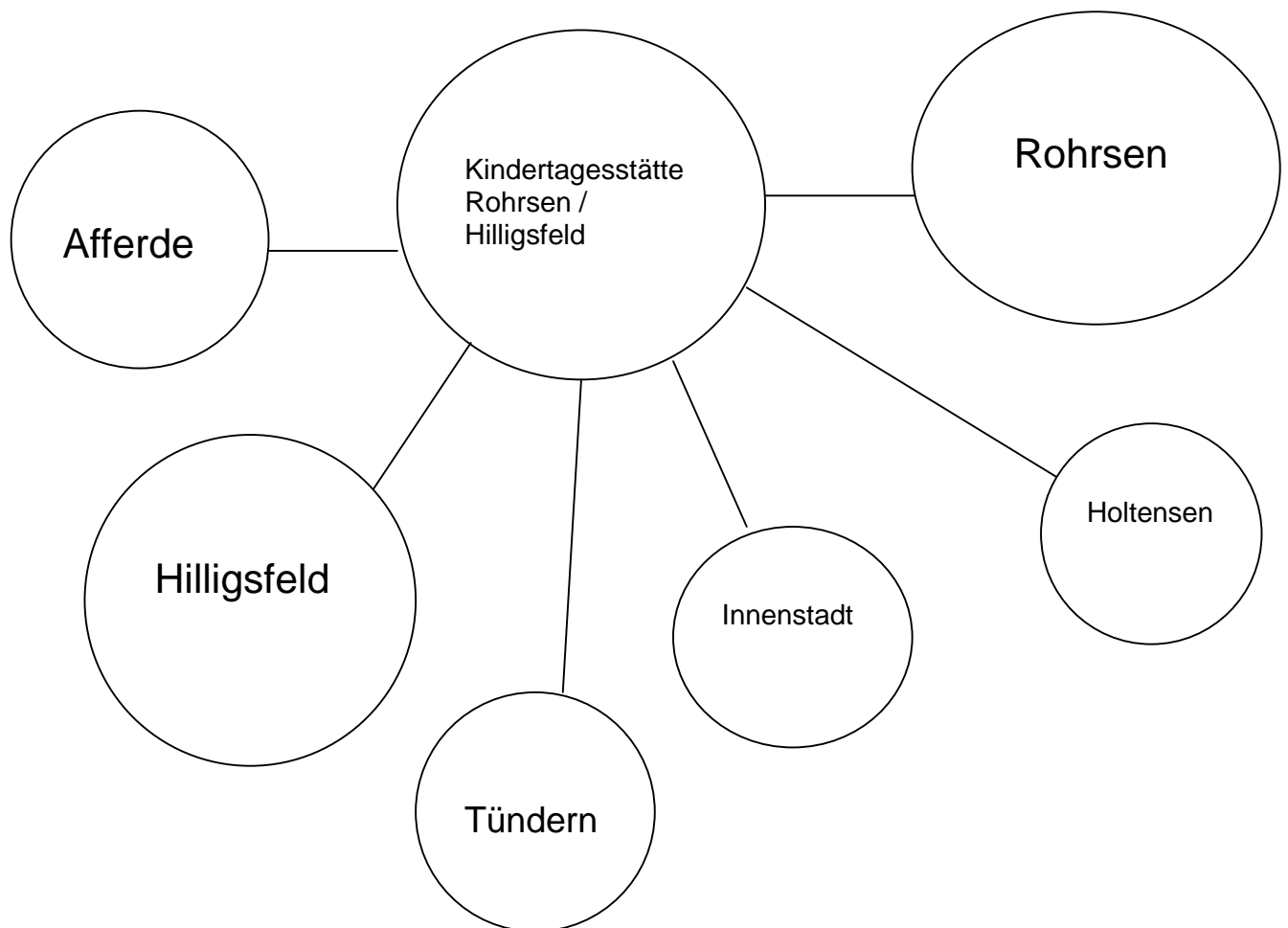
3.4 Personal

3.5 Einzugsgebiet

In unserem Kindergarten können alle Kinder der Stadt Hameln aufgenommen werden. Der größte Teil der Kinder kommt aus dem direkten Umfeld. In unserem Kindergarten werden Kinder unterschiedlichster Nationalitäten, Religionen und Familienstrukturen betreut.

Jedes Kind ist bei uns willkommen.

Eltern erfahren in jeder Hinsicht Beratung und Hilfe.



3.6 Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Außengruppe Hilligsfeld

Frühdienst 7.00 Uhr - 8.00 Uhr

Kernzeit 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Spätdienst 12.00 Uhr - 13.00 Uhr

Kindergarten Rohrsen

Halbtagsgruppen

Frühdienst 7.00 Uhr - 8.00 Uhr

Kernzeit 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Spätdienst 12.00 Uhr - 13.30 Uhr

Kindergarten Rohrsen

Ganztagsgruppe

Montag bis Freitag	Frühdienst	7.00 Uhr - 8.00 Uhr
	Kernzeit	8.00 Uhr - 16.00 Uhr
	Spätdienst	16.00 Uhr - 17.00 Uhr

Früh- und Spätdienste sind nur nach Absprache mit der Leiterin, bzw. den Gruppenkräften, in Anspruch zu nehmen.

Kinder aus dem Halbtagsbereich können an der Mittagsverpflegung teilnehmen, Voraussetzung hierfür ist eine Teilnahme am Spätdienst für 60 Minuten.

Das Essen kostet z. Zt. €2,30 pro Tag.

Wir praktizieren die ganzjährige Öffnung mit Ausnahme von einem Tag Betriebsausflug, den Tagen zwischen den Jahren und zu Fortbildungsveranstaltungen.

Alle Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

3.7 Kindergartengebühren

Ganztagsgruppe

Die Kindergartengebühren für einen Ganztagsplatz betragen € 172,- monatlich.

Das tägliche Mittagessen wird zurzeit mit € 2,30 berechnet.

Ab 1.8.2006 verringert sich die Gebühr für einen Ganztagsplatz um € 10.

Halbtagsgruppe

Die Kindergartengebühren für einen Halbtagsplatz betragen € 92,- monatlich.

Ab 1.8.2006 wird die Kernzeit der Halbtagsgruppen um 30 Min. erweitert.

Ganztages- und Halbtagsgruppen

Die Inanspruchnahme des Früh- oder Spätdienstes kostet 10,- Euro monatlich, je angefangenen 30 Minuten.

Ermäßigungen bei den Kindergartengebühren können bei der Leiterin erfragt werden. Für Geschwisterkinder, die gemeinsam die Kindertagesstätte besuchen, verringert sich der Beitrag des zweiten Kindes um ein Drittel und für jedes weitere Kind um zwei Drittel. Diese Regelung schließt die Nachmittagsbetreuung der Schulen mit ein.

3.8 Aufsicht auf dem Kindergartenweg

Die Aufsicht über die Kinder auf dem Kindergartenweg obliegt den Personensorgeberechtigten. Um uns als Kindergartenpersonal von einer etwaigen straf- und zivilrechtlichen Haftung zu befreien, wird von den Eltern eine Erklärung über die gewünschte Abholung ihres Kindes unterzeichnet.

Absprachen mit der jeweiligen Gruppenkraft sind genau zu treffen, wenn das Kind zum Beispiel den Hin-/Rückweg alleine antritt. Kein Kind darf den Heimweg mit einem Fahrzeug alleine antreten.

3.9 Was benötigt ein Kind ab dem ersten Kindergarten tag

- einen Rucksack mit Frühstück
(keine Süßigkeiten und keine Getränke)
- Das Frühstück sollte abfallarm verpackt sein
- Hausschuhe
- Gummistiefel, Regenjacke und wir empfehlen eine Regenhose
(es sollte unbedingt auf wetterfeste und zweckmäßige Kleidung geachtet werden)
- Komplette Wechselwäsche, die als Reserve im Kindergarten bleibt
- Turnbeutel oder Rucksack mit Turnschuhen, kurze Hose und T- Shirt
- eine Sammelmappe DIN A3
- Impfbuch
- Bei Bedarf bitte Windeln mitbringen

Alle Gegenstände sollten mit dem Namen des Kindes versehen werden.

3.10 Krankheit des Kindes

Das Kind ist bei Krankheit zu entschuldigen. Bei Infektionskrankheiten muss das Kind so lange zu Hause bleiben, bis keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Dies ist durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Im Büro bekommen Sie dazu ein aktuelles Informationsblatt des Gesundheitsamtes.

4. FORTBILDUNG

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Zu diesem Zweck kann unsere Kindertagesstätte bis zu 3 Tagen geschlossen werden. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, sich zwecks Erhaltung und Erweiterung ihrer beruflichen Qualifikation, regelmäßig fortzubilden.

Dies geschieht durch:

- jährliche Klausur des Teams für zwei Tage im Jugendgästehaus Finkenborn
- Regelmäßige Dienstbesprechungen, in denen sowohl organisatorische und inhaltliche Fragen des Kindergartenalltags, als auch pädagogische Probleme erörtert werden.
- Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- Teilnahme an mehrtägigen Seminaren und Lehrgängen
- Besuch von aktuellen Vorträgen zu pädagogisch interessanten Themen
- Regelmäßige Auffrischung von Erste Hilfe Kursen
- Hospitationen in anderen Einrichtungen
- Gezielte Langzeitfortbildungen einzelner Mitarbeiter

5. BILDUNG UND SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

5.1 Bildung

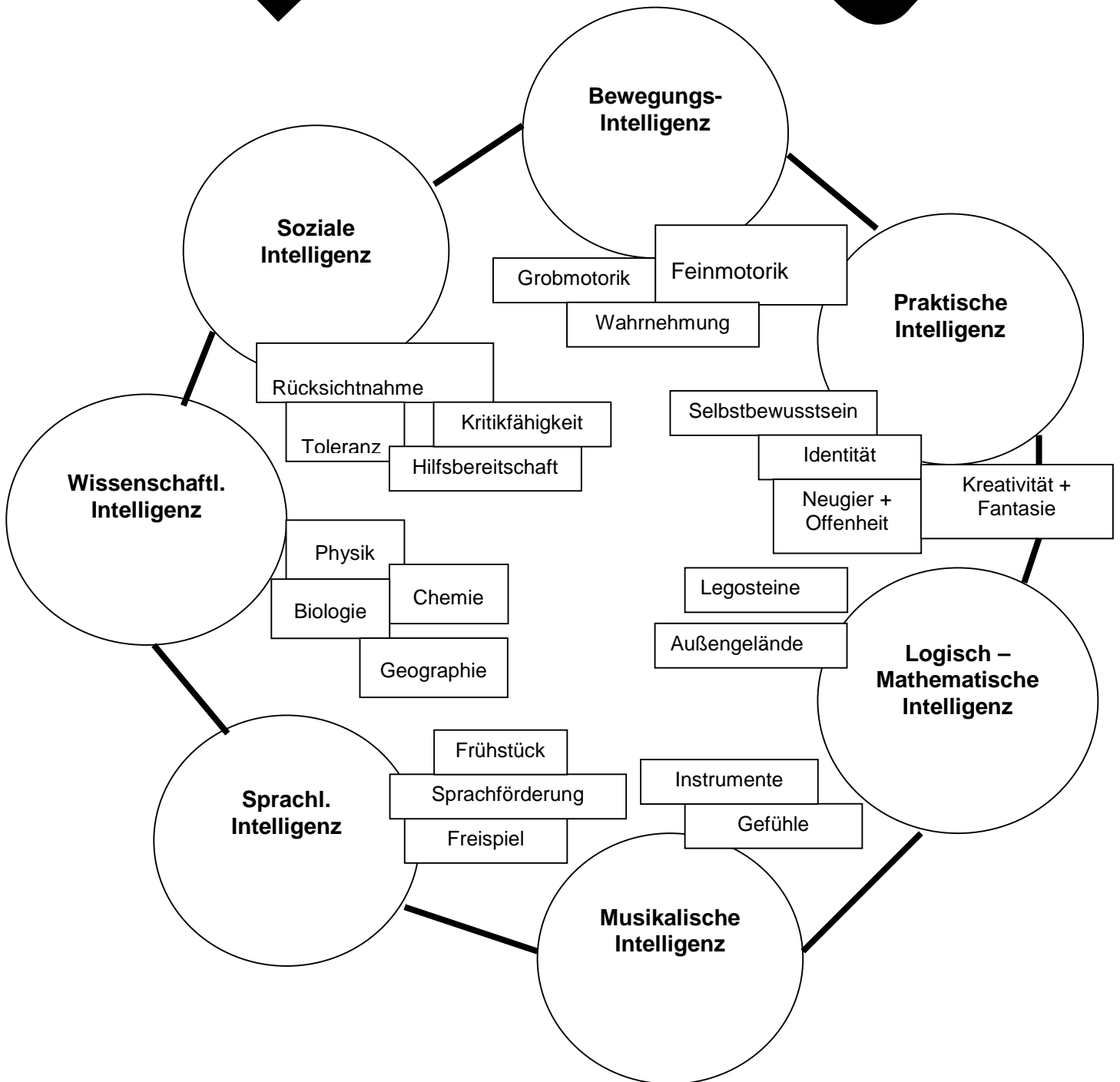
„ Auf den Anfang kommt es an!“

Dieses Zitat des Niedersächsischen Kultusministers aus dem Nds. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (Fassung vom 12.01.2005) beinhaltet, dass die frühe Bildung der Kinder das Fundament für alle nachfolgenden Lernabschnitte ist.

Bildung erfolgt ganzheitlich. Das bedeutet, dass Bildungsziele stets in mehreren Bereichen zugleich verfolgt und eventuell erreicht werden. Beispielsweise wird die Auseinandersetzung mit der logisch mathematischen Grunderfahrung nicht nur beim Bauen mit Konstruktionsmaterial (z. B. Legobausteine) erprobt, sondern womöglich auch im lebenspraktischen Bereich (Abmessen von Gewichten beim Backen) oder im kreativ – bildnerischen Bereich (Falten eines Papierfliegers).

Diese Verknüpfung von Lernbereichen und Erfahrungsfeldern wird in der folgenden Grafik deutlich.

Bildung



5.2 Beobachtung und Dokumentation

Um ein Kind ganzheitlich fördern zu können, müssen wir versuchen den ganz individuellen Bildungsweg jedes Kindes zu ergründen. Wir müssen Veränderungen und Entwicklungen in der Persönlichkeit der Kinder feststellen können und Angebote und Anregungen der jeweils aktuellen Interessen- bzw. Bedürfnislage der Kinder anpassen. Dies kann nur erreicht werden, wenn gezielte, kontinuierliche Beobachtungen und intensive, vor allem regelmäßige Elterngespräche stattfinden.

Ein zentrales Anliegen ist das

Beobachten und Dokumentieren

Bei den Beobachtungen geht es um Informationen über das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, die körperliche, seelische und kognitive Entwicklung. Mit Hilfe eines für unsere Einrichtung zugeschnittenen und ausgearbeiteten Beobachtungsbogens beobachten und dokumentieren wir jedes Kind zweimal jährlich. Für die Kinder, die schulpflichtig sind, wird ein für diese Altersstufe ausgearbeiteter Beobachtungsbogen eingesetzt.

Diese Dokumentationen werden als Grundlage für Elterngespräche verwendet. Somit sind Entwicklung und Entwicklungsschritte für die Eltern nachvollziehbar und geben eine gewisse Orientierung.

Alle Beobachtungen und die aufgezeichneten Bildungs- und Lerndokumentationen unterliegen dem Datenschutz, werden somit sensibel behandelt und gesichert aufbewahrt. Die Dokumentationen werden nur mit einer schriftlichen Bestätigung der Eltern an Dritte weitergereicht

6. UNSERE ZIELE

Die Lebensbedingungen der Kinder haben sich grundlegend geändert. Freiraum zum Spielen hat sich reduziert, Computer und Fernseher bestimmen immer häufiger den Alltag. Andere Kulturen und Religionen berühren uns täglich.

Das Kind kommt jetzt in ein fremdes Umfeld. Nun soll es mit seiner ureigenen Persönlichkeit Dinge lernen und verstehen, die ganz neu sind. Das Kind wird Lernfähigkeiten entwickeln **und für das Leben lernen**. Damit das Kind Vertrauen zu uns entwickelt, gehen wir auf die persönlichen Bedürfnisse jedes Kindes ein.

1. Uns ist wichtig, dass die Kinder gern in unseren Kindergarten kommen, sich wohl fühlen und Vertrauen zu uns entwickeln.
2. Uns ist wichtig, die Kinder in ihrer Selbständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu fördern.
3. Uns ist wichtig, dass die Kinder Natur und Umwelt erleben und begreifen (anfassen).
4. Uns ist wichtig, dass die Kinder ihren Körper bewusst spüren.
5. Uns ist wichtig, dass die Kinder sich und Andere in ihrer Andersartigkeit annehmen können.
6. Unser Kindergarten ist für alle offen und ist auf dem Weg, in den nächsten Jahren ein soziales Zentrum für Familien zu werden.

7. SCHWERPUNKTE ZUR ERREICHUNG UNSERER ZIELE

Selbständigkeit und Selbstbewusstsein

- Mitbestimmungsrecht / Partizipation (Kinder können bei der Gestaltung des Tagesablaufes, Gruppenraumes usw. mitbestimmen).
- Sich einbringen in den Gemeinschaftskreis (z. B. Erlebnisse erzählen, Sprechsteirunden).
- Übertragen von besonderen Aufgaben (z. B. im hauswirtschaftlichen Bereich)
- Lernen von eigenständigem An- und Ausziehen

- Entscheidungen treffen lernen (Spielmaterial, Spielpartner, Beteiligung an Aktionen)
- Erlernen von verschiedenen Konfliktlösungen, mit eventueller Mithilfe der ErzieherInnen.
- Lösungsmöglichkeiten selber finden lassen
- Umsetzung eigener Ideen
- Theater spielen / Rollenspiele
- Besondere Angebote für die Schulanfänger (Mosterei, Theater...)
- Regelmäßige wöchentliche, spielerische Vorbereitung auf die Schule
- Selbstbehauptungskurse für Kinder und Eltern in regelmäßigen Abständen

Natur und Umwelt

- Waldwochen
- Kreativ sein dürfen auf dem Kindergartengelände und im Wald (Butzen bauen, Dämme errichten)
- Wanderungen und Spaziergänge
- Spielplatzgestaltung und Unterhaltung des Kindergartengeländes gemeinsam mit den Kindern
- Besuche bei anderen Institutionen (Forstamt, Förster, BUND)
- Experimentieren mit Wasser, Steinen, Sand und Erde
- Naturnahes Gestalten und Spielen
- Umwelterziehung
- Unter Aufsicht Lagerfeuer machen
- Ausflüge und Übernachtungen in Freizeitheimen im Wald
- Kennen lernen von sozialen und kulturellen Einrichtungen

Körpererfahrung

- Körperbewegung durch Tanz, Rhythmus und Singen
- Sport in der Schulturnhalle oder der Sporthalle
- Psychomotorik (z. B. Schwungtuch)
- Kletterwand
- Sinnesschulung (Erbsenkiste, Blätterbad...)
- Bewusstes Erleben der Elemente Erde, Luft und Wasser (Matschkuhle, Planschbecken)
- Schulung der Fein- und Grobmotorik durch Klettern, Toben, Springen und

Schaukeln, Kneten, Werken, Matschen und sich ausprobieren drinnen und draußen.

- Entspannung durch Körpermassage im Kindergarten
- Naturbelassener Außenbereich
- Fußball-AG

Andersartigkeit, Toleranz und Akzeptanz

- Lernen mit Kindern im Kindergartenalltag zu leben, die anders sind als sie selber (Beeinträchtigungen, Aussehen, Religion und Krankheit)
- Informationen geben über Allergien, Krankheiten usw. und somit lernen, damit umzugehen und zu „überleben“.
- Kennen lernen von Sitten und Gebräuchen anderer Kulturen
- Projekte zu Themen wie Alter, Kulturen, Andersartigkeit
- Rollenspiel

Aktives Leben im Dorf und mit den „Verbündeten“ der Kindertagesstätte

- Kooperation und Projekte mit den zuständigen Grundschulen (z. B. Sportangebote, Sprach- u. Förderunterricht, Teilnahme an Schulstunden)
- Straßenfest
- Kontakte und Besuche bei Feuerwehr, Bauernhöfen und Seniorenheim
- Tag der offenen Tür
- Aktive Gestaltung bei Festivitäten im Dorf
- Veranstaltungen und freie Angebote für alle
- Weihnachtssingen für unsere älteren Dorfbewohner
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen
- Integration zugezogener Familien

Bei den Schwerpunkten zur Erreichung unserer Ziele ist es uns als Team sehr wichtig, dass die Kinder in unserer Kindertagesstätte genug Zeit und Raum haben zum:

- **Bewegen**
- **Experimentieren**
 - **Spielen**
 - **Kindsein**

Da ist noch etwas, vielleicht das Wichtigste und Schmerzliche
was gesagt werden muß. Der unüberwindbare Unterschied
zwischen uns Erwachsenen und unseren Kindern ist der :

Kinder haben mehr Zeit

M. Hilgers

8. Pädagogik

Um unsere Ziele erreichen zu können, wollen wir verschiedene Wege gehen. Wir arbeiten nach dem **Lebensbezogenem Ansatz** (nach Norbert Huppertz), ein in der Kindertagesstätten - Pädagogik aktuelles und anerkanntes, humanes Handlungsmodell. Dieser Ansatz ist ein absolut kindorientiertes Konzept. Hierbei wird alles vom Leben und Erleben des Kindes betrachtet und entschieden.

Wie schon erwähnt, ist uns besonders wichtig, Raum zu bieten zum Experimentieren – Spielen – Bewegen und Kindsein.

Deshalb ist z. B. das „**Freie Spiel**“ der Kinder für unsere Arbeit ein ganz wichtiger Teil im Kindergartenalltag.

Durch Beobachtungen bekommen wir Informationen, die wir benötigen, um das Kind verstehen zu können; erkennen wir Lebensereignisse und erlebte Situationen, die die Kinder beschäftigen. Wir möchten das Kind dort abholen, wo es steht.

Sie sollen ihrem Entwicklungsstand entsprechend innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte **Sich – Andere – und die Umwelt** erleben und erfahren können. Beispielhaftes Lernen, Projektarbeit und das Soziale Lernen stehen im Mittelpunkt.

Weitere methodische Wege können beispielhaft sein:

- Teile aus der offenen Kindergartenarbeit übernehmen,

dass heißt: die Kinder können mit **anderen** Kindern aus **anderen** Gruppen spielen, sich mit **anderen** Kindern zusammentun und **andere** Räumlichkeiten aufsuchen.

(z.B. Halle, Spielplatz usw.)

- Elemente aus der Reggio-Pädagogik integrieren (wenig Bestuhlung, Malwerkstatt)
- Rituale, Feste feiern (z. B. Geburtstage, Maibaumfest)
- Traditionelle Handlungen erleben (z. B. jahreszeitliche Aktionen)
- Projektarbeit (Anlässe, Bedürfnisse aufgreifen und einbeziehen)
- Klein- bzw. Interessengruppen bilden

8.1. Familiengruppen

Seit August 2005 führen wir in unserer Einrichtung zwei von der Landesschulbehörde anerkannte Familiengruppen mit kleiner Altersmischung. Es handelt sich hierbei um eine Halbtags- und um eine Ganztagsgruppe. In diesen Gruppen werden Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut. Vier Kindergartenplätze pro Gruppe sind den Kindern unter drei Jahren vorbehalten. Aufgrund dessen reduziert sich die Anzahl der Plätze von 25 auf 21 Kinder. Die Aufnahme von zweijährigen Kindern bedeutet für uns eine besondere Herausforderung in unserer pädagogischen Arbeit, die wir gerne annehmen. Mit Hilfe von Dozenten, Fachliteratur und Fortbildungen stellen wir uns auf diese Situation ein.

Um den Kindern und ihren Eltern den Start in den Kindergartenalltag zu erleichtern, führen wir eine Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch. Dieses sieht unter anderem für jedes neue Kind eine feste Bezugsperson (Erzieher/in) in der Anfangszeit vor.

Um sich intensiv auf das neue Kind einzustellen, wird im Vorfeld gemeinsam mit den Eltern ein „ Kinder- Kennenlernbogen“ ausgefüllt.

8.2. Das letzte Jahr im Kindergarten

Der Übergang in die Schule ist ein einschneidendes und zugleich entscheidendes Lebensereignis für jedes Kind.

Förderung der Persönlichkeit und die Förderung des Kindes als Akteur seiner Entwicklung im Rahmen tragfähiger sozialer Beziehungen sind gemeinsame pädagogische Grundlagen unserer Kindertagesstätte und der örtlichen Grundschule.

Wir verstehen unseren Bildungsauftrag so, dass die Kinder im Hinblick auf den Schuleintritt gezielt gefördert und auch gefordert werden. Alle Schulanfängerkinder treffen sich einmal wöchentlich zu gezielt ausgewählten Aktionen, Spielen,

Bewegungsangeboten etc., es werden Ausflüge unternommen, die den Kindern Einblicke in die unterschiedlichsten Berufe, Produktherstellungen usw. ermöglichen.

Jedes Kind hat jederzeit die Möglichkeit am Programm selbst bestimmt und fragend mit zu arbeiten.

Jede Stunde wird dokumentiert.

8.3. Auf dem Weg zum Kinderhaus

Nach einer generellen Bestandsaufnahme der Aktivitäten und Veranstaltungen mit Kindern und Eltern, die wir durch unsere Einrichtung anbieten, festigte sich unser Entschluss, der Kindertagesstätte einen neuen Namen zu geben. Unsere pädagogische Konzeption bietet inhaltlich ein so breites Spektrum, dass die Bezeichnung „Kindergarten“ unserer Arbeit nicht mehr gerecht wird.

Der Begriff „Kinderhaus“ entspricht unseren Vorstellungen und soll in unsere Konzeption eingearbeitet werden.

Wir wollen uns auszeichnen durch eine außergewöhnliche Offenheit gegenüber den Lebenssituationen der Kinder und Familien unseres Einzugsgebietes und dadurch, dass wir uns an Wünschen und Bedürfnissen der Familien orientieren.

Wir wollen die Chancen des altersübergreifenden Lernens nutzen, die Kompetenzen der Eltern in unsere Arbeit einbeziehen und nach wie vor eine Einrichtung im Dorfmittelpunkt sein.

**Eine Herausforderung für unser Einzugsgebiet Rohrsen und Hilligsfeld –
wollen wir doch mit einem Konzept die Familien zweier Ortschaften erreichen.**

9. Teamarbeit

Wir Mitarbeiter sind ein Team. Das bedeutet für uns:

- jeder wird in seiner Persönlichkeit angenommen
- mit Kritik wird sich sachlich auseinandergesetzt
- Kompromissbereitschaft
- Verantwortungsbewusstsein und Eigenverantwortlichkeit
- ein demokratisches Miteinander zwischen der Leiterin und den Mitarbeitern
- Praktikanten werden im Team aufgenommen
- Kompetenzen werden gruppenübergreifend in Anspruch genommen
- ständige Reflexion unserer Arbeit

Jedem von uns ist die Möglichkeit gegeben, die Inhalte dieser Konzeption individuell zu erreichen.

10. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Elternarbeit ist für unsere pädagogische Arbeit unentbehrlich.

Um unseren Bildungsauftrag zu erfüllen, sind wir auf die Mithilfe der Familie angewiesen. Unbedingt erforderlich ist ein reger Austausch zwischen Kindertagesstätte und Eltern. Die Elternkompetenz ist uns wichtig. Besondere Stärken und Fähigkeiten Einzelner (z.B. Väter, Großeltern, Tante....) unterstützen unsere pädagogische Arbeit. Über eine partnerschaftliche Zusammenarbeit würden wir uns freuen.

10.1 Elternbeirat

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird in den einzelnen Gruppen von den Eltern ein Elternbeirat gewählt, der sich aus dem ersten Elternvertreter und dessen Stellvertreter zusammensetzt. Die gewählten Elternvertreter wählen nun den ersten Vorsitzenden des gesamten Kindergartens.

Regelmäßige Elternbeiratsversammlungen (zirka zwei bis drei mal im Jahr) finden in der Kindertagesstätte statt. Die Amtszeit beträgt ein Kindergartenjahr. Nach Bedarf findet ein Informationsaustausch zwischen Elternvertretern und den jeweiligen Gruppenkräften statt.

10.2 Förderverein

Ende 2002 hat sich auf Initiative der Eltern ein Förderverein gebildet. Der Verein besteht aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden, dem Kassenwart und drei Beisitzern. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Der Vereinszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Anschaffung von außerordentlichem Bildungsmaterial, Unterstützung unserer Bücherei, Förderung und Integration ausländischer Kinder und Förderung von Veranstaltungen der Kindertagesstätte Rohrsen/Hilligsfeld.

Vereinsname:

„Förderverein der Kindertagesstätte Rohrsen/ Hilligsfeld - Hameln e. V.“

Jeder hat die Möglichkeit dem Verein beizutreten!

10.3 Elternabende

Regelmäßige Elternabende informieren über unsere aktuelle Arbeit. Sie können Anregungen geben und dienen dazu Probleme auf Seiten der Eltern und Erzieher zu lösen.

Gruppeninterne Elternabende wie zum Beispiel Kreativabende, Probieressen, Filmvorführungen usw. fördern die Kommunikation zwischen Erzieher(innen) und Eltern und geben die Möglichkeit uns untereinander besser kennen zu lernen.

10.4 Informationsabende

In unserer Kindertagesstätte finden Informationsabende statt, bei denen Referenten Informationen an Eltern, Erzieher(innen) und Interessierte weitergeben.

(Ernährungsberatung, Zahnprophylaxe, Infos von Sprachtherapeuten...)

10.5 Feste, Feiern Ausflüge

Das gemeinsame Erarbeiten und Durchführen von Festen und Feiern mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Durch die Planung und Übernahme von Aufgaben haben die Eltern die Möglichkeit ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein für den Kindergarten zu entwickeln. Auf die Mithilfe und Entscheidung der Eltern sind wir angewiesen und freuen uns darauf (Pflanzaktionen, Grillfeste, Maifest).

10.6 Einzelgespräche

Wir sind jederzeit bereit, Elterngespräche nach Absprache zu führen.

Gespräche zwischen „Tür und Angel“ können sich spontan ergeben. In den Gruppen finden einmal in der Woche Elterngespräche statt. Somit hat jeder Elternteil einmal im Halbjahr die Möglichkeit ein intensives Elterngespräch mit dem/der jeweiligen Erzieher/Erzieherin zu führen.

10.7 Hospitation

Damit sich Interessierte ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen können, begrüßen wir es, wenn Eltern oder Andere in unseren Gruppen hospitieren. Die Einzelhospitation an einem Vormittag oder ein offener Gemeinschaftskreis, an dem Eltern teilnehmen können, ist eine Art unsere Arbeit mit den Kindern transparenter zu machen. Eltern können sich außerdem nach Absprache zu einem Elterngespräch mit Hospitation melden.

10.8. Elterncafé

Unsere Frühstückshalle haben wir so ausgestattet, dass nicht nur die Kinder gruppenübergreifend frühstücken können.

In der Zeit von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr bieten wir an einem großen Tisch Kaffee und Tee an, die Eltern können Klönschnack halten, ausgewählte Zeitschriften lesen oder mit den Kindern zusammen frühstücken.

Zur Abholzeit der Kinder ist unser Elternkaffee ebenfalls geöffnet.

10.9 Informationen

Wichtige Informationen geben wir über das „Schwarze Brett“, Elternbriefe und Telefonate weiter. Jede Gruppe besitzt vor ihrer Gruppentür eine Informationsfläche.

Informationen für den gesamten Kindergarten findet man am „Schwarzen Brett“ im Eingangsbereich der Halle oder an aufgestellten Informationen im Flurbereich.

Unsere Adresse lautet:

Städtische Kindertagesstätte Rohrsen/Hilligsfeld
Alte Heerstraße 87
31789 Hameln

Schriftlich kann man uns auch über die folgende E-mail-Adresse:

kita.rohrsen@freenet.de

Unsere Homepage im Internet findet man unter:

http://www.hameln.de/stadtportal/soziales/kitas/rohrsen_hilligsfeld

10.10 Eltern und Familie

- Elternabende
- Gemeinsame Ausflüge
- Geschwistertage
- Generationsübergreifende Aktionen (Klönabende, Spielnachmittage, Übernachtungen, Großelternnachmittag)
- Aktionen von Eltern für Kinder (Abschlussfeier der Schulanfänger, Nikolausfeier)
- Sach- und Fachkompetenz der Eltern (Hobbys, Übungsleiterschein für die Durchführung einer Arbeitsgemeinschaft, Berufe...)
- Eltern als Begleitpersonen bei Ausflügen und Aktionen
- Eltern als Betreuungskraft in unserer Bücherei

11. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Im Interesse der ganzheitlichen Förderung des Kindes ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Kindergarten erforderlich. Dem einzelnen Kind kann so die bestmögliche Hilfe zukommen. In der Praxis bedeutet das, dass wir mit

- dem Kinder - und Jugendpsychologischen Dienst
- der Frühförderung
- verschiedenen Ergotherapeuten
- Sprachtherapeuten und Logopäden
- Grundschulen
- dem Gesundheitsamt
- dem Jugendamt zusammenarbeiten.

Die Kooperation mit sozialpädagogischen Einrichtungen findet im Einzelfall im Kindergarten statt. Regelmäßige Anrufe, Hospitationen von beiden Seiten und Gespräche informieren über den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Wir kooperieren mit der Fachschule für Sozialpädagogik . Dies beinhaltet auch die Anleitung der Praktikanten.

12. Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede darüber!“

Gute planvolle Arbeit in der Kindertagesstätte ist Voraussetzung für gute Öffentlichkeitsarbeit, wie umgekehrt Öffentlichkeitsarbeit die Arbeit im Kindergarten nur unterstützen kann. Für uns bedeutet gute Öffentlichkeitsarbeit, dass wir unsere Arbeit sichtbar machen. Das kann durch Hospitationen in unserer Kindertagesstätte, durch einen Tag der offenen Tür, durch offensive Pressearbeit, das mündliche Weitertragen der Eltern, durch unser traditionelles Maifest usw. geschehen.

Bei Aktionen wie z. B.

- Theateraufführungen in anderen Institutionen
- Weihnachtssingen für unsere älteren Dorfbewohner
- Repräsentation in der Innenstadt bei „Hits für Kids“
- Mitwirken des Kindergartens bei Festumzügen
- Zusammenarbeit mit der Grundschule

stellen wir unseren Kindergarten und unsere Arbeit dar. Wir als Kindergartenteam haben uns für eine rege Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kindertagesstätte entschieden, die jedoch ohne Eltern und die wichtigsten Verbündeten des Dorfes nicht möglich wäre.

NACHWORT

Nach fast einem viertel Jahr intensivster Arbeit und über 370 Arbeitsstunden haben wir nun unsere Konzeption vorgestellt. Bei der Konzeptionserarbeitung über mehrere Tage im Freizeithaus Finkenborn haben wir Mitarbeiter nicht nur Stress und Arbeit erlebt, es waren vielmehr auch Tage, in denen wir als Team zusammengewachsen sind.

Bedanken möchten wir uns insbesondere bei Bernd Himler, Fachberater für die Städtischen Kindertagesstätten, der nie den „Roten Faden“ verloren hat.

Rohrsen/ Hilligsfeld im April 1998

Geh nicht nur die glatten Straßen, geh
Wege, die noch niemand ging, damit du
Spuren hinterläßt und nicht nur Staub

Jutta Ahlemann

Zu Beginn jeden Neuen Jahres treffen wir uns für zwei Tage im Mitarbeiterkreis im Freizeithaus Finkenborn und überarbeiten unsere Konzeption. So ist dieser Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit ständig auf dem aktuellsten Stand und kann von allen Interessierten eingesehen werden.

Rohrsen/Hilligsfeld im Mai 1999

Rohrsen /Hilligsfeld im Febr. 2000

Rohrsen/Hilligsfeld im Febr. 2001

Rohrsen/Hilligsfeld im Febr. 2002

Rohrsen/Hilligsfeld im Febr. 2003

Rohrsen/Hilligsfeld im Jan. 2004

Rohrsen/Hilligsfeld im Febr. 2005

Rohrsen/Hilligsfeld im Jan. 2006